

Handout «Proseminararbeit»

In einer Proseminararbeit setzen Sie sich vertieft mit einem Thema auseinander, das üblicherweise aus einer besuchten Veranstaltung abgeleitet wird. Dabei müssen alle Standards wissenschaftlichen Arbeitens eingehalten werden. Die selbst gewählte Fragestellung soll möglichst abschliessend geklärt werden.

Bei einer Proseminararbeit (5 KP) handelt es sich um eine schriftliche Arbeit im Rahmen der propädeutischen Phase des Studiums. Sie wird von den Studierenden selbständig, aber in Absprache mit dem jeweiligen Betreuer, der jeweiligen Betreuerin verfasst. Für den Umfang der Proseminararbeit gilt ein Richtwert von 15 Seiten oder 37.000 Zeichen (inkl. Anmerkungen, aber exkl. aller Anhänge).¹

Vorbereitung

Konzept

Zur Vorbereitung einer Proseminararbeit verfassen Sie ein **schriftliches Konzept (3-5 Seiten)**, das Aufschluss über Ihr Thema, den entsprechenden Forschungsstand (belegen Sie die erwähnte Literatur in den Fußnoten), die Quellenlage, Ihre erkenntnisleitende Fragestellung sowie Ihre methodische Vorgehensweise gibt und schliesslich eine Kapitelstruktur und eine Bibliographie enthält. Führen Sie im Konzept auch aus, welche Quellen sie für die Arbeit heranziehen wollen, welchen Zeitraum Sie genau untersuchen wollen und vergessen Sie auch nicht auf einen Arbeitstitel für die anvisierte Proseminararbeit.

Denken Sie bei der Planung Ihrer Arbeit an das Zeitmanagement: Die Beurteilung einer Arbeit dieses Umfangs nimmt i.d.R. **mindestens** 3-6 Wochen in Anspruch.

Vom Forschungsinteresse zur erkenntnisleitenden Fragestellung

Am Anfang einer Proseminararbeit steht Ihr Interesse an einem **Thema**, auf das Sie im Rahmen einer Veranstaltung des Historischen Instituts gestossen sind. Verschaffen Sie sich als nächstes einen Überblick über den **Forschungsstand** im entsprechenden Gebiet. Erkennen Sie bereits Tendenzen, Schwerpunkte oder gar Desiderate innerhalb des Forschungsfeldes? Überlegen Sie sich ausserdem, auf welchen Quellen Ihre Arbeit beruhen soll. Dabei spielt nicht nur Ihr eigenes Interesse, sondern auch die **Quellenlage** eine wichtige Rolle. Halten Sie in Ihrem Konzept anschliessend Ihre **Fragestellung und Methode** fest. Bei der Fragestellung handelt es sich nicht einfach um einen Satz mit Fragezeichen am Ende, sondern um eine Beschreibung des Wegs zum Ziel Ihrer Arbeit (was wollen Sie wie herausfinden, unter welchen Gesichtspunkten befragen Sie ihre Quellen?). Denken Sie daran, dass Sie die Auswahl eines konkreten Quellenkorpus und auch Ihre erkenntnisleitende Fragestellung hinreichend begründen. Sie sollten Ihr Konzept durch ein provisorisches Inhaltsverzeichnis ergänzen. Unbedingt gehört zum Konzept eine

¹ Studienplan für die Bachelor und Masterprogramme des Historischen Instituts, https://www.hist.unibe.ch/studium/studienprogramme/index_ger.html (31.8.2020).

Arbeitsbibliographie. Das entstandene Dokument dient als **Grundlage** für die Vorbesprechung Ihrer Proseminararbeit mit der betreuenden Lehrperson.

→ *Hinweis: Ein provisorischer Arbeitstitel kann dabei helfen, ihr Forschungsziel zu konkretisieren und zu veranschaulichen.*

Lektüre/Quellenstudium

Sobald Sie ihr Konzept mit dem/der BetreuerIn besprochen haben, beginnt die eigentliche Arbeit am Untersuchungsgegenstand. Beschäftigen Sie sich zunächst vertieft mit der **Forschungsliteratur**. Notieren und exzerpieren Sie grosszügig, was Ihnen im Hinblick auf Ihre Fragestellung wichtig zu sein scheint. Dokumentieren Sie die Herkunft von Zitaten (Werk, Seitenzahl) gründlich.

Über **Quellenkritik und -interpretation** erschliessen Sie sich die Informationen, die für Ihre Fragestellung erkenntnisleitend sind. Beachten Sie dabei die grundlegenden Regeln für den Umgang mit historischen Quellen.²

Schreibprozess und Finissage

Ihre Erkenntnisse halten Sie schriftlich in Ihrer Proseminararbeit fest. Achten Sie dabei auf formale Exaktheit, eine sinnvolle und überlegte Struktur, einheitliche und klare Zitierweise und nicht zuletzt auf eine angemessene Sprache. Ihre Arbeit soll verständlich, ihre Gedanken und Argumente nachvollziehbar sein. Die Arbeit sollte einem klaren Aufbau folgen und aus einem Einstieg, Hauptteil und einem Fazit bestehen. Letzteres verdient besondere Aufmerksamkeit in Ihrer Arbeit. Dabei handelt es sich **nicht um eine nochmalige Zusammenfassung** der Inhalte, sondern um eine Darstellung Ihrer Erkenntnisse und weiterführender Einschätzungen zum Thema.

Formale Vorgaben, die zwingend zu unterschreibende **Selbständigkeitserklärung** und Informationen über die Ahndung von Plagiaten entnehmen Sie der Website des Historischen Instituts.³

Lesen Sie ihre fertige Arbeit aufmerksam und kritisch durch, bevor Sie diese einreichen. Achten Sie neben Rechtschreibung und Grammatik insbesondere auf eine stringente Argumentation und einen guten Textfluss. Ebenfalls lohnt es sich zu prüfen, ob die gewählten Titel und Untertitel für die damit beschriebenen Passagen informativ sind (vermeiden Sie zu technische Titel wie „Hauptteil“). Haben Sie alle in der Einleitung geöffneten Klammern im Schlussteil Ihrer Arbeit geschlossen?

→ *Hinweis: Lassen Sie Ihre Arbeit von jemand Unbefangenen gegenlesen. So lässt sich prüfen, ob Ihre Argumentation auch ohne Ihr erarbeitetes Fachwissen nachvollziehbar ist.*

Reichen Sie Ihre Arbeit rechtzeitig und vollständig – vom Titelblatt bis zur Selbständigkeitserklärung – ein. Dies erfolgt in elektronischer Form als Word-Dokument und ausgedruckt in Papierform (bitte nicht gebunden). Sobald die Proseminararbeit gelesen und bewertet wurde, werden Sie zur Nachbesprechung eingeladen.

² Der Umgang mit Quellen wird in vielen Einführungen in die historische Methode beschrieben. Vgl. z.B. Stefan Jordan, Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005, S. 54-58; vgl. Volker Sellin, Einführung in die Geschichtswissenschaft, Göttingen ²2008, S. 44-54.

³ Ahndung von Plagiaten/Selbständigkeitserklärung, https://www.hist.unibe.ch/studium/ahndung_von_plagiaten/index_ger.html (31.8.2020).

→ *Beachten Sie die Termine mit Blick auf das Erfüllen des Propädeutikums⁴*

Allgemeine Hinweise

- Schreiben Sie Arbeiten im Fach Geschichte konsequent in Vergangenheitsform und grundsätzlich im Präteritum. Eine Ausnahme ist die Wiedergabe des Forschungsstandes, wo das Präsens zulässig ist.
- Personen sollten bei der ersten Nennung immer mit Vor- und Nachnamen benannt und beruflich verortet werden (z.B. Die Historikerin Elizabeth Harvey; Der Politiker István Deák; usw.)
- Achten Sie auf die Großschreibung bei Eigenbezeichnungen (z.B. Erster Weltkrieg, Deutsches Reich)
- Halten Sie Distanz zu historisch belasteten Quellenbegriffen (Deutsches Reich statt „Drittes Reich“, Ermordung der europäischen Juden statt „Endlösung“). Sollten Sie doch auf Quellenbegriffe zurückgreifen, vergessen Sie nicht die Anführungszeichen.
- Setzen Sie die Fußnoten nach dem Satzzeichen und achten Sie darauf, dass Fußnoten immer mit Punkt enden.

Beispiele für Zitierweise

Fussnote (Erstzitation)

Monographie

Manfred Hildermeier, *Geschichte der Sowjetunion 1917-1991, Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates*, München 1998, S. 15-19.

Beitrag in einem Sammelband

Heiko Haumann, *Die Verarbeitung von Gewalt im Stalinismus am Beispiel ausgewählter Selbstzeugnisse. Methodische Bemerkungen und ein Werkstattbericht*, in: Heiko Haumann/Jörn Happel/Carmen Scheide (Hrsg.), *Das Jahrhundert des Gedächtnisses, Erinnern und Vergessen in der russischen und sowjetischen Geschichte im 20. Jahrhundert*, Traben-Trarbach 2010, S. 58-76, hier: S. 63.

Beitrag in einer Zeitschrift

Arsenij Roginskij, *Erinnerung und Freiheit*, in: *Osteuropa* 61 (4), 2011, S. 55-69, hier: S. 59.

Fussnote (Kurztitel)

Monographie

⁴ Termine, https://www.hist.unibe.ch/studium/pruefungen_und_termine/termine/index_ger.html (31.8.2020).

Lehrstuhl für Neueste Allgemeine und Osteuropäische Geschichte

Hildermeier, Sowjetunion, S. 15-19.

Beitrag in einem Sammelband
Haumann, Verarbeitung, S. 63.

Beitrag in einer Zeitschrift
Roginskij, Erinnerung, S. 59.

Bibliographie

Monographie

Hildermeier, Manfred, Geschichte der Sowjetunion 1917-1991, Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, München 1998.

Beitrag in einem Sammelband

Haumann, Heiko, Die Verarbeitung von Gewalt im Stalinismus am Beispiel ausgewählter Selbstzeugnisse. Methodische Bemerkungen und ein Werkstattbericht, in: Haumann, Heiko/Happel, Jörn/Scheide, Carmen (Hrsg.), Das Jahrhundert des Gedächtnisses, Erinnern und Vergessen in der russischen und sowjetischen Geschichte im 20. Jahrhundert, Traben-Trarbach 2010, S. 58-76.

Beitrag in einer Zeitschrift

Roginskij, Arsenij, Erinnerung und Freiheit, in: Osteuropa 61 (4), 2011, S. 55-69.

Allgemeine Bemerkungen:

Kapitel sollten mindestens eine bis eineinhalb Seiten lang sein. Kürzere Kapitel unter einem Kapitelüberschrift zusammenführen.

Finden Sie sprechende Kapitelüberschriften, die den Inhalt des Kapitels treffend beschreiben

Zitate im Zitat werden mit einfachen Anführungszeichen gekennzeichnet.

Heben Sie Zitate, die länger als drei Zeilen lang sind vom restlichen Text z.B. durch Einrücken ab. Wenn Sie sie vom restlichen Text abheben, brauchen Sie die Zitate nicht in Anführungszeichen zu setzen.

Literatur zum Thema

Norbert Franck, Fit fürs Studium. Erfolgreich lesen, reden, schreiben, München ¹⁰2011.

Stefan Jordan, Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005.

Volker Sellin, Einführung in die Geschichtswissenschaft, Göttingen ²2008.